



Ein neuer Blick auf den italienischen Seitenwechsel im 1. Weltkrieg.

von Anton Weigend

Um mit einer persönlichen Erinnerung zu beginnen: Eine Freundin meiner Mutter wurde 1907 in Triest geboren und 1918 übersiedelte die Familie nach Wien. Von meiner Mutter hörte ich daher zum Thema Dreibund die Schlagworte *Verrat*, *Treuebruch* und *Katzelmacher*. Auch wurde beklagt, dass Wilsons 14 Punkte (... klar erkennbare Linien der Nationalität ...) selbst von den Amerikanern nicht eingehalten worden waren. Viel später hörte ich dann, dass der Dreibund nur bei einem Angriff auf Österreich eine Verteidigungspflicht enthalten habe, aber eine umfassende und mir als interessiertem Laien verständliche Darstellung habe ich erst mit dieser Arbeit in die Hand bekommen.

Es ist eine spannend geschriebene, neutrale Schilderung der vertraglichen Verflechtungen, der von Anfang an divergierenden Zielsetzungen, der Wellen der Emotionen in der jeweiligen Bevölkerung, welche in dem Ausdruck des „Sacro Egoismo“ gipfelten. Auch der polemische Gabriele D'Annunzio, der mit seiner Demagogie die italienische Politik maßgeblich beeinflusste, hat sich in keiner Weise bemüht, die Positionen seiner Gegner zu verstehen. Sein Flug nach Wien mit dem Abwurf von Flugblättern am 9. August 1918, kurz vor Kriegsende, hat übrigens nach meiner Mutter bei der Bevölkerung keinerlei Verständnis ausgelöst – im Gegenteil.

Erfreulich ist die kurze und prägnante Einführung in die Ausgangslage vor dem Dreibund, andernfalls wären die Motive Italiens nur schwer verständlich.

Militärische Ereignisse wurden hier nicht behandelt, das wäre zu weit gegangen. Vielleicht hätte aber doch erwähnt werden können, dass ab ca. 1880 viele Sperrwerke in Südtirol gebaut wurden; der „weiche Unterbauch“ der Monarchie sollte geschützt werden. Abgesehen vom finanziellen Aufwand konnten derart massive Vorhaben der Öffentlichkeit nicht verborgen bleiben, sodass die Bevölkerung den offiziellen Zweifel an der Bündnistreue Italiens schon frühzeitig erkennen musste.

Zum Abschluss noch ein Hinweis auf ein gerade im Lichte der ambivalenten Geschichte der beiden Staaten erfreuliches Ereignis: Gottfried von Banfield war der berühmteste Marineflieger der Monarchie. Mit seinem Flugboot (!) hat er 13 technisch weit überlegene Caproni-Jäger abgeschossen. Bei

seinem Begräbnis 1938 sind italienische und österreichische Offiziere in Uniform einträchtig seinem Sarg gefolgt.

Wer an Zeitgeschichte interessiert ist, wird dieses Buch mit Gewinn lesen.



Gabriele D'Annunzio (1863 - 1938) war Schriftsteller, radikaler Politiker und Agitator gegen die italienisch-österreichische Verständigung. Idealisierendes Briefmarken-Porträt aus ca. 1963

Markus Schratzer: Nationalismus, Imperialismus und Irrendentismus in Italien

Das Intervento im Mai 1915: eine späte Großmacht auf dem Weg in den Ersten Weltkrieg und die Wegbereiter des Faschismus

Schriftenreihe Bibliotheksinitiativen; PROverbis, ISBN 978-3-902838-22-3

Ernst Kerner:

Ich nehme die Missstände nicht aufs Korn
ich nehme sie im Korn mit auf
das ist längst gegessen
gegessen und geschenkt
nicht gerade geschenkt
man muss schon dafür bezahlen
also bezahlen wir für die Missstände